

Jetzt gib' mal Feuer!

Venusbrass: Bandleaderin Bettina Wauschke im Interview

Von Laura Bachl

BORKUM – Sie waren der Top-Act dieses Jahres beim 26. Jazzfestival auf der Insel Borkum: Die Action-Marching Band „Venusbrass“. Die Borkumer Zeitung hat mit Bandleaderin Bettina Wauschke über den legendären Ruf der Band, Energie und Disharmonien bei Venusbrass gesprochen:

Frage: Ihr Ruf eilt ihnen voraus. Egal, wen man im Vorfeld der 26. Jazztage fragte, alle freuten sich ganz speziell auf „Venusbrass“. Warum ist das so?

Bettina Wauschke: Das wundert mich auch, weil wir ja erst ein mal hier gespielt haben. (lacht) Das ist wohl die ganze Kombination. Die Power, die wir als Frauenband haben, ist schon besonders. Das ist auch meine Aufgabe als Band-Leaderin, das heraus zu kitzeln. Frauen sind es nicht so gewöhnt, nach außen zu gehen. Während des Studiums achtet auch kein Lehrer auf so etwas und sagt: Jetzt gib mal Feuer! Für Frauen gibt es in dem Bereich ohnehin nicht die Power-Vorbilder. Die kann man wirklich an einer Hand abzählen. Ich denke aber, was die Menschen an uns schätzen ist das Zusammenspiel von Choreographie mit viel Humor. Das ist ganz wichtig. Wir machen natürlich auch ganz ernsthaft Musik. Das muss alles sitzen, das ist ganz klar und auch die Grundvoraussetzung. Wir spielen mit Leidenschaft und Hingabe. Das ist ebenso wichtig, wie eine bestimmte Magie.

Frage: Wie kommt Ihre Choreographie zustande?

Bettina Wauschke: Ich suche den größten Teil der Stücke aus. In erster Linie bereite ich unsere Choreographien zu Hause vor, höre in die Probeaufnahmen, bewege mich dazu und guck

dann, wie es sich anfühlt. Manchmal gehe ich stundenlang durch meine Wohnung und dann höre ich und gucke, was so in meinen Körper kommt. Es muss natürlich alles machbar sein. Dieses Spielen und der gleichzeitige Schritt sind wahnsinnig schwer. Ich lege großen Wert darauf, dass wir alle synchron sind, denn sonst sieht das eher wie Schultheater aus. Und das darf nicht sein.

Sie stecken voller Energie, wenn man sie da oben so sieht...

Bettina Wauschke: Ja, ich bin ein absoluter Bühnenmensch. Schon als kleines Kind stand ich auf der Bühne. Das macht mir einfach Spaß. Mittlerweile mache ich seit zehn Jahren alles: Band-Leaderin, Buchhaltung, Management.

Und haben noch das schwerste Instrument von allen zu tragen...

Bettina Wauschke: Am Ende des Sommers habe ich wirklich solche Muckis.

Wie ist das denn jetzt für Sie, hier auf Borkum zu spielen?

Bettina Wauschke: Das ist super. Wir haben zu Dritt noch einen Tag dran gehängt, weil man das ausnutzen muss. Bevor das heute Abend anfing, sind wir noch kurz ans Meer. Als Stadtmensch ist das natürlich bombig, sowas mal zu sehen und zu genießen. Wir kennen die Insel ja noch überhaupt nicht. Wir wollen uns morgen ein Rad ausleihen und dann erst einmal die Insel erkunden und entspannen. Wir haben gestern und heute gespielt. Meine Schwester sagt immer: Das ist Hochleistungssport, was ihr macht. Und das stimmt. Gerade die zwei Mütter bei uns, haben es da ganz schön schwer.

Sechs Frauen. Gibt es da nicht auch hin und wieder



Powerfrau Bettina Wauschke.
FOTO: FOTO-SCHIFFNER

Zickenkrieg?

Bettina Wauschke: Das Wort „Zicke“ mag ich gar nicht. Ich habe in so vielen Männerbands gespielt, da gibt es auch genug Zicken. Aber natürlich gibt es auch mal bei uns Spannungen. Das ist ganz normal. Durch meine über 20 Jahre lange Band-Erfahrung habe ich gelernt, dass die Menschen einfach zu wenig kommunizieren. Und man denkt immer, wenn man zwischen Zweien ein Problem sieht: „Ach, das geht mich nichts an“. Aber das beeinflusst die ganze Band-Atmosphäre. Man muss sich da einmischen und es ist wichtig, das zu klären, auch wenn man nicht sofort auf einen gemeinsamen Nenner kommt. Aber das haben wir bislang immer gut hinkommen.